Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Ortenauer Bote. 1896-1896
# 1856

11 (8.2.1856)

Visual Library

# Der Ortenauer Bote.

## Verkündigungs-Blatt

für die

**Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.**

**№ 11.** Offenburg, den 8. Februar **1856.**

### Bekanntmachungen.

Offenburg. (Die Vertilgung der Raupen betreffend.) No. 3343. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden, wo dies noch nicht geschehen, an den Vollzug der Vorschriften nach §§ 2, 3 und 4 der Verordnung vom 26. November 1839 (Verordnungsblatt No. 20) erinnert, und ist hierüber binnen 14 Tagen Anzeige zu erstatten.

Offenburg, den 1. Febr. 1856.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Wolfach. (Aufforderung und Fahndung.) No. 1897. Dragoner Ferdinand Kirgis von Einbach hat sich unerlaubter Weise aus der Garnison Bruchsal entfernt. Derselbe trug bei seiner Entfernung an ärarischen Gegenständen einen neuen Waffenrock, graue Pantalons, Helm, Säbel, Handschuhe, und an den Stiefeln befanden sich Ordonnanzsporen.

Kirgis wird nun aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei dem Commando des II. Dragoner-Regiments in Bruchsal oder bei uns zu stellen, ansonst er der Desertion für schuldig, in eine Geldstrafe von 1200 fl. verfällt, des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt würde, vorbehaltlich persönlicher Bestrafung auf Betreten. Zugleich wird das Vermögen des Kirgis mit Beschlag belegt.

Wolfach, den 31. Januar 1856.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mallebrein.

Offenburg. (Die Gebühren der Rathsschreiber für Aufstellung der neuen Feuerversicherungsbücher betreffend.) In den eingekommenen Forderungszetteln der Rathsschreiber für Anlegung der neuen Feuerversicherungsbücher und Berechnung der Kaufwerthe sind die Gebühren theils nach der Zahl der Einträge und zwar in verschiedenem Betrag, nämlich zu 2, 4 und 6 Kreuzer vom Item, theils nach der Bogenzahl und zum Theil nach der mit dem Geschäft zugebrachten Zeit, somit durchgehends nicht nach dem, durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 25. October 1855 No. 13316 (Kreisverordnungsblatt No. 16, S. 52) festgestellten Normativ in Anrechnung gebracht.

Diejenigen Rathsschreiber der Gemeinden des Oberamtsbezirks, welche die neuen Feuerversicherungsbücher und deren Duplicate gefertiget haben, werden aufgefordert, ihre Gebührenzettel nach der allegirten hohen Bestimmung aufzustellen und binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Offenburg, den 5. Februar 1856.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Bittmann.

Wolfach. (Auswanderung.) No. 1871. Theresia Neef von Einbach ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern; es werden daher ihre etwaigen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen gegen dieselbe in der auf

Mittwoch den 13. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr, anberaumten Liquidations-Tagfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen später nicht mehr zur Zahlung verholfen werden könnte.

Wolfach, den 30. Januar 1856.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mallebrein.

Offenburg. (Retour-Briefe.) Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der darauf haftenden Taxen ꝛc., hiermit aufgefordert.

Andr. Seginger in Bischweier. Studienfondsverwaltung in Rastatt. J. Anselmann in Kappel a. Rh. J. Hengler in Todtesbruck. G. Aeble in Herbolzheim. Seiler in Oensbach. v. Gebelin in der Wiehre.

Offenburg, den 4. Februar 1856.

Großh. Post- und Eisenbahn-Amt.

[2] Offenburg. (Vergebung von Uhrmacher-Arbeit.) Die Unterhaltung der Thurm-Uhren auf den Eisenbahnstationen Offenburg und Dinglingen soll in Accord gegeben werden. Die zur Uebernahme lusthabenden Großuhrmacher wollen daher ihre Anerbietungen schriftlich oder mündlich an die unterzeichnete Stelle, bei welcher die Accordsbedingungen eingesehen werden können, im Laufe dieses Monats stellen.

Offenburg, den 1. Februar 1856.

Großh. Post- und Eisenbahnamt.

Der Vorstand: Weitzel. Der Bezirksingenieur: Bischoff.

### Vergebung von Uhrmacher-Arbeit.

Die Unterhaltung der Thurmuhren auf den Eisenbahnstationen Appenweier, Achern und Bühl soll in Accord gegeben werden. Die zur Uebernahme Lust habenden Großuhrenmacher wollen daher ihre Anerbietungen schriftlich oder mündlich an die unterzeichnete Stelle, bei welcher die Accordbedingungen eingesehen werden können, im Laufe dieses Monats stellen.

Kehl, den 1. Febr. 1856.

Großh. Post- und Eisenbahnamt.

Der Vorstand: Maier. Der Bezirks-Ingenieur: Bischoff.

Reinerzau, Gerichtsbezirk Freudenstadt (Württemberg).

### Aufforderung an Gläubiger, Bürgschaftsgläubiger und Schuldner.

Der kürzlich dahier verstorbene Hofgutsbesitzer und Schiffer Johannes Heinzelmann ist mit verschiedenen Personen in geschäftlichem Verkehre gestanden, und es liegt daher die Vermuthung nahe, es möchten — den Erben unbekannte — Verbindlichkeiten, namentlich Bürgschaftsverbindlichkeiten desselben bestehen.

Auf den Antrag seiner Erben werden nun alle Diejenigen, welche an den Verstorbenen unmittelbar oder aus geleisteter Bürgschaft Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 30 Tagen dem Gerichts-Notariat Freudenstadt anzuzeigen, widrigenfalls solche, soweit sie der Theilungs-Behörde nicht sonst bekannt werden, bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben.

An die Schuldner der Masse ergeht die Aufforderung, binnen gleicher Frist ihre Schuldigkeiten dem aufgestellten Cassier, Traubenwirth Heinzelmann in Reinerzau, zu ent-

richten, wofern sie sich nicht einer Verfolgung auf dem Wege der Klage aussetzen wollen.

Den 30. Januar 1856.

K. Gerichts-Notariat Freudenstadt und Waisengericht Reinerzau.

Vdt. Gerichts-Notar Lieb.

## Anzeige.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich jeden Samstag Vormittag von 8 bis 11 Uhr im Rathhause in Offenburg in Dienstangelegenheiten zu sprechen bin.

Zell, den 5. Februar 1856.

Großh. Steuerperäquator
Postweiler.

Zunsweier. (Liegenschafts-Versteigerung.) Der Sebastian Spänle's Wittwe in Zunsweier wird in Folge richterlicher Verfügung die untenbeschriebene Liegenschaft am Montag den 18. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Zunsweier im Zwangswege zu Eigenthum versteigert, und es erfolgt der endgültige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird; nämlich:

Ein Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und Hofraithe oben im Dorf Zunsweier, neben dem Armenhaus, taxirt zu . . . . . 300 fl.

Ortenberg, den 29. Jänner 1856.

Der Vollstreckungsbeamte:
Dillinger, Notar.

Zunsweier. (Liegenschaftsversteigerung.) Den Alois Rudolph's Eheleuten von Zunsweier werden in Folge richterlicher Verfügung am Montag den 25. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Zunsweier die nachbeschriebenen Liegenschaften im Zwangswege zu Eigenthum versteigert, und es erfolgt der endgültige Zuschlag, wenn der Anschlag oder auch mehr geboten wird; nämlich:

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, nebst 1 Sester Gemüse- und Grasgarten beim Haus, oben im Dorf Zunsweier, taxirt zu . . . . . 380 fl.
2) 1 Morgen 70 Ruthen Aecker in vier Abtheilungen, taxirt zu . . . . . 370 fl.
3) 2 Viertel 80 Ruthen Rebfeld in 7 Abtheilungen, taxirt zu . . . . . 380 fl.
4) 1 Viertel 80 Ruthen Wiesen in 2 Abtheilungen, taxirt zu . . . . . 190 fl.

Summa . 1320 fl.

Ortenberg, den 27. Jänner 1856.

Der Vollstreckungsbeamte:
Dillinger, Notar.

[3] Waltersweier. (Liegenschaftsversteigerung.) Nachdem bei der unterm 25. d. M. abgehaltenen Liegenschaftszwangsversteigerung des Jakob Stephan, Wagner von Waltersweier, kein günstiges Ergebniß erzielt wurde, so werden am Donnerstag den 4. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause in Waltersweier nachfolgende Liegenschaften durch den unterfertigten Vollstreckungsbeamten einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, als:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Wagnerwerkstätte, nebst 70 Ruthen Hof- und Gartenplatz unten im Dorf Waltersweier, neben Benedikt Broß und Bartholomä Huber, taxirt zu . . . . 350 fl.
2) 70 Ruthen Acker im Waldhuser, neben Monika Müller und Meinrad Männle taxirt zu . . 60 fl.

—:· 410 fl.

Der endgültige Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Schutterwald, am 29. Jänner 1856.

Der Vollstreckungsbeamte:
Warth, Notar.

## Verpachtungs- und Verkaufs-Versuch.

Das zu Hausach im Kinzigthale an der besuchten Straße nach Wolfach, Hornberg, Triberg ꝛc. gelegene Gast- und vormalige Posthalterei-Wirthschafts-Gebäude mit dem Realschildrecht zur Krone wird in Zeitbestand gegeben.

Dasselbe enthält 22 bewohnbare Zimmer, einen großen Saal, Küche, Keller, Oekonomiegebäude, Stallungen, laufenden Brunnen und alles andere Nothwendige.

Auf's Neue schön hergestellt, ist das Anwesen zu einem vortheilhaften Wirthschaftsbetrieb sowohl als zu einer Bierbrauerei oder zu einem Handelsgeschäft in Landesproducten ꝛc. ganz geeignet. — Ebenso würde mittelst Ankauf darin ein größeres Fabrikgeschäft mit Vortheil betrieben werden können, wozu die Hände der dortigen und der zahlreichen Bevölkerung der Umgegend dienen könnten.

Am Dienstag den 19. Februar 1856, Nachmittags 2 Uhr, wird im Hause selbst ein Verpachtungsversuch damit vorgenommen werden. — Sollten sich Liebhaber zur Eigenthumssteigerung einfinden, so würde auch diese statthaben, oder auch einzelne Angebote aufgenommen und billige Bedingungen gestellt werden. — Sollten Garten- und Wiesfelder ꝛc. dazu in Kauf gewünscht werden, so können auch solche hinzugegeben werden.

[2] Offenburg. (Holzversteigerung.) Aus dem Stadtwald von Offenburg, Schlag 7, Herrmannsmatt, bei Hohnhurst, werden öffentlich versteigert:

**Donnerstag den 14. Februar d. J.:**

30,000 Stück eichene Wellen;

**Freitag den 15. Februar d. J.:**

37½ Klafter eichenes Scheitholz,
78½ Klafer eichenes Prügelholz,
6325 Stück eichene Wellen und
6 Loose Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens 9 Uhr im Schlag bei der Hütte.

Offenburg, am 31. Januar 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Wiedemer.

Goldscheuer. (Brückenbauten-Versteigerung.) Zu den Neubauten mehrerer Brücken in hiesiger Gemarkung läßt die hiesige Gemeinde

Dienstag den 12. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause versteigern:

1) Die Lieferung von 7½ Klaftern guten Bruchsteinen im Voranschlag zu . . . . 37 fl. 30 kr.
2) Beifuhr derselben auf die Baustellen 90 fl. — kr.
3) Lieferung und Beifuhr von 444□′ Brückendeckel, theils 8 u. 10 Zoll dick, und 5, 5½, 6 und 6½ Fuß lang, im Voranschlag von . . . . . 189 fl. 18 kr.
4) Maurerarbeiten zur Herstellung der Brücken nach den Vorschriften des Voranschlags, ohne Beigabe von Material, aber mit Bearbeitung des hydraulischen Mörtels, im Voranschlag zu . . . 66 fl. — kr.

—:· 382 fl. 48 kr.

5) Ferner zum Abtheilen von Wiesenloosen 240 Lochensteine, nach Vorschrift bearbeitet, und auf den Platz geliefert, im Voranschlag zu . . . . . 60 fl. — kr.

Die nähern Bedingungen können am Steigerungstage selbst, vorher aber bei Geometer und Wiesenbautechniker Nußbaum in Offenburg eingesehen werden.

Marlen, den 31. Jänner 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Renwald.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oedsbach, Amts Oberkirch. (Brückenbauversteigerung.) Am Donnerstag den 14. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, läßt die Gemeinde Oedsbach die Herstellung einer gewölbten Brücke von Stein über den Oedsbach in dem Vicinalwege hinterhalb dem Schulhaus an den Wenigstnehmenden auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigern, wozu man die Liebhaber einladet. Die Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Oedsbach, den 30. Jänner 1856.

Das Bürgermeisteramt.

Schweiger.

vdt. Rathsschreiber Busam.

Oberkirch. (Zuchtstierversteigerung.) Donnerstag den 14. d. M., Nachmittags 1 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde einen Zuchtstier vorzüglicher Race bei dem Faselstierstall an den Höchstbietenden öffentlich versteigern, wozu wir die Liebhaber einladen.

Oberkirch, am 6. Febr. 1856.

Das Bürgermeisteramt.

Doll.

Offenburg. (Messing-, Kupfer- und Eisen-Verkauf.) Das von den beiden abgängigen Feuerspritzen hiesiger Stadt vorhandene Messing, Kupfer und Eisen wird im Burgerhof dahier

Dienstag den 12. Februar 1856,
Vormittags 10 Uhr,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Offenburg, den 6. Februar 1856.

Stadt-Verrechnung.

Eisinger.

[3] Bohlsbach. (Stammholz-Versteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Mittwoch den 13. Februar in ihrem Gemeindswalde

31 Stück Eichen und
35 Stück Buchen,

zu Boden liegend, an den Meistbietenden öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Beisatze eingeladen werden, daß die Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Nro. 1 ist.

Bohlsbach, den 31. Januar 1856.

Das Bürgermeisteramt.

Stutz.

[1] Kürzell. (Stammholz-Versteigerung.) Donnerstag den 14. d. M., Nachmittags 1 Uhr, läßt die Gemeinde Kürzell in ihrem Gemeindewald auf der Hiebstelle

10 Stück Buchenstämme von 22 bis 64 Kubikfuß, schönster Qualität, sodann

2 Eichstämme, welche sich zu Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigern.

Die Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Kürzell, den 4. Februar 1856.

Das Bürgermeisteramt.

Heimburger. vdt. Ehret, Rathschr.

Rammersweier. (Eichstämme-Versteigerung.) Mittwoch den 13. d. M. nach Beendigung der Stammholzversteigerung im Bohlsbacher Gemeindewalde läßt die hiesige Gemeinde 4 zu Boden liegende Eichstämme, welche zu Holländerholz geeignet sind, unter den gleichen Bedingungen versteigern.

Rammersweier, den 6. Febr. 1856.

Das Bürgermeisteramt.

Hansmann.

Windschläg. (Dungversteigerung.) Montag den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde einen Haufen Dung vom Wuchervieh beim Stall versteigern.

Windschläg, den 5. Februar 1856.

Das Bürgermeisteramt.

Burger.

Offenburg. (Fahrnißversteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse der dahier verstorbenen ledigen Franziska Horcher von Riegel werden am

Dienstag den 12. d. M.,

Vormittags 9 Uhr anfangend, vor dem hiesigen Rathhause verschiedene Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 1. Februar 1856.

Das Bürgermeisteramt.

Wiedemer. vdt. Gütle.

Offenburg. **Bausand- und Kiesversteigerung** am Montag den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf den St. Andr. Hospitalwiesen auf der Ritti, zunächst der Elgersweirer Gemarkungsgrenze; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 5. Februar 1856.

A. A.:

Nußbaum, Geometer.

Renchen. (Hausversteigerung.) Die Erben der ledig verstorbenen Scholastika Boschert lassen am Montag den 11. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum Adler in Renchen, der Erbtheilung wegen, versteigern:

Eine zweistöckige Behausung mit besonders stehender Scheuer und Stallung, nebst Schweinställen und 30 Ruthen Gemüsegarten, zunächst der Hauptstraße, einers. Hr. Geometer Siefert, anders. der Mühlbach, — angeschlagen zu . . . . . 1200 fl.

Renchen, den 28. Jan. 1856.

Waisenrichter Spuler.

Appenweier. (Wucherstierversteigerung.) Montag den 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wird ein fetter Wucherstier im Gemeindehof dahier um baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber einladet.

Appenweier, den 1. Febr. 1856.

Der Gemeinderath.

Hodapp.

Bohlsbach. (Liegenschaftsversteigerung.) Am Montag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Unterzeichneter nachstehende Liegenschaften unter annehmbaren Bedingungen auf dem Rathhause in Bohlsbach einer öffentlichen Steigerung aussetzen:

1) Eine zweistöckigte Behausung nebst besonders stehender Scheuer, Schopf, Stallung und Gemüsegarten, mitten im Dorf, (früher dem verstorbenen Schmiedmeister Joh. Baptist Fischer gehörig), welches Anwesen sich hinsichtlich seiner bequemen Lage zu jedem Geschäftsbetrieb eignet.

2) 1/4 Tauen Matte auf dem Kernacker, einers. Simon Lienert, anders. Nikolaus Eggs.

3) 2/4 Tauen Matte auf der Steineri, neben Peter Eggs.

4) 1/4 Tauen Matte auf der Brücklesmatt, einers. Karl Lurker, anders. Wendelin Lurk.

Lahr, den 4. Februar 1856.

Karl Leser.

Bühl bei Offenburg. (Bauholzversteigerung.) Georg Link in Bühl will das Holz von einem abgebrochenen Hause, nämlich eichene Pfösten, Schwellen und Kellerbalken, sehr stark, sodann tannene Pfetten und Balken, von 32 bis 70 Fuß Länge, am Montag den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr, am Platze selbst versteigern lassen, wozu er die Liebhaber einladet.

[3] Altenheim. (Geld auszuleihen.) Die unterzeichnete Verrechnung hat 500 fl. vom Pfarrzehntkapital gegen gesetzliche Pfandversicherung auszuleihen.

Altenheim, den 29. Jänner 1856.

Die Pfarrzehntverrechnung.

Roth.

[1] Weier. (Geld auszuleihen.) Der hiesige Armenfond hat 200 fl. gegen gesetzliche Pfandversicherung auszuleihen. Armenfondsrechner Anton Schmidt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[2] Windschläg. (Wirthschaftsverkauf oder Verpachtung.) Die Pachtzeit des mitten im Ort Windschläg gelegenen Gasthauses zum Anker geht zu Ende. Es wird dasselbe daher sammt den Oekonomie-Gebäulichkeiten und den vorhandenen, zum Wirthschaftsbetrieb gehörigen Fahrnissen am Montag den 11. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, in besagtem Gasthause unter annehmbaren Bedingnissen an den Meistbietenden öffentlich für ein Eigenthum versteigert. Sollte sich kein günstiges Resultat durch Eigenthumssteigerung ergeben, so wird dasselbe nach beendigter Eigenthums-Steigerung in Pacht versteigert.

Obernesselried, den 28. Jänner 1856.

A. A.:
August Glaser, zur Krone.

Offenburg. (Danksagung.) Allen Denjenigen, die unserm leider so früh dahingeschiedenen theuren Gatten und Vater die letzte Ehre durch Begleitung zu seiner Ruhestätte erwiesen haben, besonders aber allen Denen, die uns bei seiner langen Krankheit an seinem schmerzhaften Krankenlager Trost und milde Gaben brachten, sprechen wir trauernde Hinterbliebene unsern tiefgefühlten Dank aus. Wer diesen bis auf den letzten Augenblick für seine Familie sorgenden Hausvater kannte, der kann unsern unbeschreiblichen Schmerz ermessen.

Die trostlose Gattin und Kinder:
Katharina Pfeffer, geb. Schilly.
Wilhelmina Pfeffer.
Karl Pfeffer.

Hausach, Amts Haslach. (Geld auszuleihen.) Beim hiesigen Kirchbaulastenfond können 800 bis 1000 Gulden gegen gesetzliches Unterpfand im Ganzen oder auch theilweise sogleich dargeliehen werden.

Kirchbaulastenfonds-Rechner A. Benz.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) 120 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen Obligation auszuleihen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[2] Kork. (Kapital auszuleihen) Bei Unterzeichnetem liegen 1000 fl. aus der Almosenkasse zu 4½ Procent gegen gerichtliches Unterpfand auf Liegenschaften zum Ausleihen parat. Es wird entweder im Ganzen oder in mehreren Abtheilungen abgegeben.

Kork, am 31. Jänner 1856.

Veid, Almosenrechner.

[2] Zunsweier. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Kirchenfond können 550 fl. im Ganzen oder theilweise in beliebigen Summen gegen gesetzliche Versicherung dargeliehen werden.

[2] Offenburg. (Geld auszuleihen.) Der Unterzeichnete hat 300 fl. Pflegschaftsgeld auf Obligation auszuleihen. C. Hessel.

Offenburg. (Gefundener Geldbeutel.) Sonntag den 3. d. ist auf dem Ball im Salmen ein Beutel mit etwas Geld gefunden worden. Wer Beutel und Geld beschreiben kann, mag denselben im Gasthaus zum Salmen abholen.

## Dr. Pattison's englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches **Heilmittel** gegen alle **gichtischen Leiden**, seien sie am **Arm, Hals, Rücken, Fuß** oder an den **Händen**, sowie gegen **Zahnschmerzen.**

Dieselbe kann bezogen werden von dem **Hauptdepot** für **Deutschland, Frankreich** und die **Schweiz** bei Herrn **E. Ringk** in **Schaffhausen.**

Ganze Paquete à 1 fl.
Halbe „ à 36 kr.

In **Offenburg** ist dieselbe vorräthig bei

**Ferd. Hölzlin** jun.

Schutterwald. (Geld auszuleihen.) Bei dem Armenfond in Schutterwald sind 200 fl. zu 4½ Procent gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Haff, Armenfonds-Rechner.

[1] Erlach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Aus dem Kirchenfond zu Erlach sind 100 fl. — und aus dem dortigen Armenfond 60 fl. gegen Einlegung eines gerichtlichen Unterpfandes in liegenden Gütern zu haben.

Spraul, Kirchen- und Armenfonds-Rechner.

Kappelrodeck, Amts Achern. (Geld auszuleihen.) Aus dem hiesigen Baufond können 1100 fl. — vom Armenfond 300 fl. — vom Kaplaneifond 100 fl. auf gesetzliches Unterpfand sogleich dargeliehen werden.

Kappelrodeck, am 30. Januar 1856.

Verrechner L. Köninger.

Geld auszuleihen. Vom Kirchenfond Weingarten können 200 fl. gegen Obligation dargeliehen werden.

Schutterwald. (Geld auszuleihen.) Georg Heiz in Schutterwald hat 70 fl. Pflegschaftsgeld auf Obligation auszuleihen.

[1] Marlen. (Geld auszuleihen.) Der hiesige Kirchenfond hat 300 fl. gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Kirchenfonds-Verrechner Bernhard Boschert.

[1] Urloffen. (Geld auszuleihen.) Ignaz Wiedemer in Urloffen hat 400 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

[1] Urloffen. (Geld auszuleihen.) Stephan Knosp in Urloffen hat 1000 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliches Unterpfand auszuleihen.

[1] Urloffen. (Geld auszuleihen.) Wendelin Kranz in Urloffen hat 150 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

[1] Urloffen. (Geld auszuleihen.) Kaspar Laug in Urloffen hat 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

[2] Erlach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Gg. Panter von Erlach hat 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen ein gesetzliches Unterpfand in Liegenschaften auszuleihen.

[2] Erlach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Bei der gemeinschaftlichen Kirchenfonds-Verrechnung Erlach mit Stadelhofen liegen gegen erste gerichtliche Versicherung, zu 5 Proc. verzinslich, 874 fl. zum Ausleihen bereit.

Erlach, den 1. Februar 1856.

Moritz Kräßig, Kirchenfondsrechner.

Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Werkmeister Walz in Gengenbach hat 1700 fl. Pflegschaftsgeld im Ganzen oder theilweise gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

[1] Altenheim. (Geld auszuleihen.) Konrad Schneider in Altenheim hat 60 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

Offenburg. (Kapitalien auszuleihen.) Bei Unterzeichnetem liegen Kapitalposten von 100 fl., 200 fl., 500 fl. und 2000 bis 4000 fl. im Ganzen oder theilweise, sowohl an Privaten als Gemeinden, in Commission zum Ausleihen bereit, und mögen ihm gute Verlagscheine übergeben werden.

Ludwig Kili, Buchdruckerei-Gehülfe.

[1] Offenburg. (Durnipsen-Verkauf.) Ungefähr 50 Centner Durnipsen sind in hiesiger Stadt zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Rebenstöcke-Verkauf. Es sind circa 1500 vier- bis sechsjährige Rebenstöcke zu verkaufen. Weitere Auskunft gibt Benedict Braun in Ohlsbach bei Gengenbach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**Malz-Syrup**
— besonders für Kinder —
gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt als ganz vorzüglich
**Ferd. Hölzlin jun.**

Kapitalgesuch. Es wünscht Jemand ein Kapital von 5000 fl. zu 4 pCt. gegen gute Versicherung aufzunehmen. Wer solches darzuleihen geneigt ist, möge sich bei dem Herausgeber dieses Blattes weiter erkundigen.

[2] Offenburg. (Melkergesuch.) Auf Frauentag wird ein Melker, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, gesucht — von wem? sagt der Herausgeber d. Bl.

Müllen. (Kapitalien auszuleihen.) Aus der hiesigen Pfarrzehntkasse sind 1000 bis 1200 fl. — und ferner aus dem Heiligenfond dahier 400 fl. auf Obligation darzuleihen.
Rechner Serrer.

## Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

**Baden.** Bei der am 1. Februar in Karlsruhe stattgehabten Serienziehung des Lotterie-Anlehens von 1840 gegen 50-fl.-Loose wurden nachstehende Nummern gezogen, welche an der am 1. September d. J. planmäßig stattfindenden zwanzigsten Gewinnziehung Theil nehmen: Serie-Nro. 17, 24, 52, 127, 201, 212, 233, 290, 380, 416, 438, 483, 489, 493, 678, 737, 750, 857, 936 und 956.

— 1. Febr. 21. öffentl. Sitzung der 2. Kammer. Dieselbe wird mit der Anzeige der eingekommenen Petitionen eröffnet. Hierauf Discussion des Berichts des Abg. Nestler über das Budget der Zollverwaltung pro 1856 und 1857. Die Anträge der Commission in Bezug auf die Genehmigung der betreffenden Budgetsätze werden nach einigen Erläuterungen angenommen. Sodann Discussion des Berichts der Petitionscommission, erstattet von dem Abg. Küßwieder, über die Vorstellungen und Bitten mehrerer Volksschullehrer und mehrerer Gemeinden um Erhöhung der Schullehrergehalte, beziehungsweise Revision des Volksschulgesetzes vom 28. Aug. 1835. Der Vorstand der Budgetcommission äußert sich in folgender Weise: Zur Unterstützung dieser Petitionen muß gesagt werden, daß es allerdings eine Forderung der Gerechtigkeit ist, daß dieser Stand, welchem so wichtige Interessen, wie die Bildung der Jugend, anvertraut sind, materiell eine bessere Stellung erhalte. Es ist demnach zu wünschen, daß die Mittel aufgefunden werden, durch welche diesem Bedürfnisse abgeholfen werden kann. Abg. Küßwieder bemerkt, daß noch weitere Petitionen eingelaufen seien, die Theuerungszulage wohl zu gering sein würde, und der Commissionsantrag deßhalb keinen Anstand haben werde: „die Petitionen dem Großh. Staatsministerium zu geeigneter Berücksichtigung zu empfehlen." Abg. Fischler: Mir ist ein Mittel bekannt, wodurch theilweise aufgeholfen werden kann. Es besteht nämlich eine Fürstl. Fürstenbergische Schulstiftung zur Unterstützung der Lehrer. Diese ist denselben seit längerer Zeit entzogen; ich zeige deßhalb an, daß ich über diesen Gegenstand eine Motion begründen werde. Abg. Bissing unterstützt das Gesuch gleichfalls, die Stellen 1. und 2. Klasse verhältnißmäßig zu erhöhen, indem diese Stellen im Verhältniß zu denjenigen anderer niederer Diener zu gering bedacht seien, obgleich man große Anforderungen an dieselben stelle. Der Zustand dieser Lehrer sei an vielen Orten ein sehr drückender; namentlich damit stimme er auch überein, daß der Pensionsfond in dieser Hinsicht höher dotirt werde, weil man genöthigt sei, sehr bejahrte und nicht mehr wohl brauchbare Lehrer auf den Stellen zu belassen, indem kein Pensionsfond vorhanden sei. Abg. Anderst: Man müsse dem Hrn. Berichterstatter Dank wissen für die Darlegung der Noth des Lehrerstandes; Jedem, der Antheil an der Bildung der Jugend nehme, müsse der Zustand desselben zu Herzen gehen. Bei den jetzigen Zeiten, welche eine Steuererhöhung in Aussicht stellten, scheine allerdings kein bedeutender weiterer Aufwand in dieser Richtung gemacht werden zu können; allein Dies entbinde nicht davon, das Mögliche zu versuchen; es dürfte demnach eine Theuerungszulage wohl am Platze sein, welche in der Zukunft nachhaltig bewilligt werden könnte. Abg. Kölle: Mein Wunsch geht auch dahin, den Lehrerstand möglichst aufzubessern, indem es als ein Gebot der Gerechtigkeit erscheint, seine drückenden Verhältnisse zu mildern, weßhalb ich den Antrag der Petitionscommission auf das Angelegentlichste unterstütze. Abg. Rettig: Meine Absicht ist gleichfalls, die Lage der Lehrer zu verbessern; allein Dies kann nicht allein durch Aufbesserung der Gehalte geschehen, sondern es muß derselbe wieder auf einfachere, natürlichere Grundlagen zurückgeführt werden. Die größte Zahl der Lehrer ist bestimmt, Landschullehrer zu werden; damit steht nun die Vorbildung in den Seminarien nicht ganz in Uebereinstimmung, und wäre es in dieser Beziehung besser, wenn ein Theil der Schullehrer bei tüchtigen Landschullehrern seine Bildung erhielte. Diese Leute würden sich dann viel heimischer in ihrem Berufe als Landschullehrer finden, sie würden eine viel nähere Stellung zum Bauernstande einnehmen, auf dessen Verkehr sie angewiesen sind. Auch das Verhältniß zu dem Geistlichen würde ein viel sachgemäßeres sein als jetzt, wo sich solche Lehrer oft unglücklich fühlen, und dem vorgesetzten Geistlichen gegenüber aus ihrer Stellung heraustreten. Auch das corporative Leben des Lehrers ist nicht immer geeignet, ihr Glück zu erhöhen, sondern dient zuweilen nur dazu, sie künstlich in ihren Ansichten und Ansprüchen zu steigern, wie dasselbe denn auch manchen braven Mann zu politischen Mißgriffen veranlaßt hat, welche denselben in's Verderben brachten. Im Uebrigen ist allerdings zu wünschen, daß Alles geschehen möge, was möglich ist, um die jetzigen Mißstände dieses Standes zu verbessern. Abg. Ullrich: Ich bin der Ansicht, daß man durch Schulgelderhöhung nicht unbedeutend helfen kann, sowie ferner durch Theilnahme an den Bürgernutzungen, wo solche bestehen. Im Uebrigen glaube ich, daß, wo den Lehrern Grund und Boden zugewiesen ist, sie denselben bebauen und der Gemeinde mit gutem Beispiel vorangehen sollten. Abg. Gerwig: Damit stimme ich auch besonders überein, daß den Lehrern für so viel Boden gesorgt wird, um das Nöthige für ihren Lebensunterhalt selbst bauen zu können. Die Theuerungszulage wird kaum von Bedeutung sein, indem bei der großen Zahl der Einzelne nur wenig erhält; dagegen als wichtiger wird eine Schulgelderhöhung sich herausstellen, ohne daß davon der einzelne Bürger zu hart betroffen wird. Abg. Allmang: Mein Wunsch geht gleichfalls auf Dotirung mit Grund und Boden, um den Lehrer über das Schwanken der Preise wegzusetzen und zur Beschäftiguug mit der Landwirthschaft anzuhalten. Staatsrath Frhr. v. Wechmar: Ich habe Nichts dagegen, wenn die Petitionen nach dem Commissionsantrag empfehlend überwiesen werden; bemerken muß ich nur hierbei, daß in Uebereinstimmung mit den hieher eingereichten gleichfalls eine Anzahl an die Regierung gerichtet wurde. Es handelt sich vor Allem darum, zu überlegen, ob die Mittel vorhanden sind, diesen Ansprüchen zu entsprechen, bevor man dieselben steigert. Zunächst wird man auf die Gemeinden greifen müssen, und es fragt sich nun, ob sie geneigt sind, in dieser Beziehung weitere Lasten zu übernehmen. Sodann ist dieser Gegenstand weiter zu erörtern, wenn es sich darum handelt, eine Budgeterhöhung in dieser Beziehung eintreten zu lassen. Uebrigens kann man sich zum Trost sagen, daß diese Sache nicht so schlimm steht, und daß es auf einem Irrthum beruht, wenn man glaubt, daß in den Nachbarstaaten verhältnißmäßig größere Summen für diesen Zweck aufgewendet werden. Die Regierung wird in Folge der gemachten Erhebungen die nöthigen Vorschläge bei den Budgetverhandlungen machen. Abg. Wagner: Es ist vorhin ein patriarchalisches Bild von einem Schullehrer entworfen worden; ich habe Nichts dagegen; allein mit der Verbindung der Rathsschreibereien mit den Schulstellen bin ich nur da einverstanden, wo sie nicht zu umgehen ist. Das corporative Leben halte ich für kein Unglück, nur wäre es in der richtigen Weise zu leiten. Abg. Bissing: Der Hr. Präsident des Ministeriums des Innern hat sich dahin ausgesprochen, daß das Nähere hierüber bei den Budgetverhandlungen zur Sprache kommen werde; allein dort wird es sich nur um die Mittel handeln, während durch geeignete Bestimmungen, z. B. hinsichtlich des Schulgeldes, schon Manches zu erreichen sein wird. Es gibt wohlhabende Gemeinden genug, in welchen eine Schulgelderhöhung recht wohl möglich ist. Der Präsident

Junghanns bemerkt: Man hat gesagt, die Budgetcommission solle sich mit der Sache beschäftigen. In dieser Beziehung muß ich darauf aufmerksam machen, daß sie ihren Beruf erfüllt, wenn sie die Vorlagen der Regierung in dieser Beziehung prüft. Staatsrath Frhr. v. Wechmar: Meine Ansicht war auch die, daß, veranlaßt durch die Empfehlung der Kammer, die Regierung eine Position in das Budget aufnimmt, und bei dieser Gelegenheit der Gegenstand näher erörtert wird. Eine Schulgelderhöhung kann die Gemeinde selbst vornehmen. Abg. Küßwieder: Die Commission glaubte nicht selbstständig einen Antrag auf die Geldmittel stellen zu können, sondern hielt diesen Punkt für in's Bereich der Budgetcommission gehörig. Abg. Muth: Mit der empfehlenden Ueberweisung bin ich ganz einverstanden; nur glaube ich, daß man das Schulgeld nicht allgemein in den wohlhabenden Gemeinden erhöhen kann, weil dort die Dotation meist gut ist, also die Aufbesserung dort weniger nothwendig ist. Der Präsident schließt hierauf die Discussion und der Berichterstatter ergreift noch das Wort: Die Aufgabe der Commission war, die vorgetragenen Wünsche zur Kenntniß der Regierung zu bringen, indem eine allgemeine Erhöhung des Schulgeldes nur durch dieselbe bewirkt werden könnte, da die Gemeinden sich schwerlich in großer Zahl dazu herbeilassen werden; sowie man auch in Bezug auf die Bürgernutzungen die Erfahrung gemacht hat, daß dieselben, wo sie bestanden, den Lehrern entzogen worden sind. Es mag recht gut sein, wenn in Bezug auf diesen Gegenstand eine Motion gestellt und mit der Dotirung der Lehrer durch Grundeigenthum fortgefahren wird; allein Dies schließt die Nothwendigkeit nicht aus, Theuerungszulagen zu ertheilen, überhaupt schleunigere Mittel zur Beseitigung des Nothstandes zu ergreifen. Die Vergrößerung des Pensionsfonds wurde nicht berührt, weil sie von den Petenten selbst nicht angeregt war, und was das Verhältniß zu den Nachbarstaaten angeht, so glaube ich immerhin, daß bei dem Unterschied der Preise eine Erhöhung der Gehalte nicht unbillig wäre. Ich wiederhole daher den Antrag der Petitionscommission. Dieser Antrag wird hierauf angenommen. (Schluß folgt.)

Aus der Baar, 14. Jan. (Schw. M.) Die Glasfabrik in Wolterdingen bei Donaueschingen, die seit dem letzten Sommer wieder in Betrieb ist, ist gegenwärtig in vollster Thätigkeit begriffen. Das Tafelglas, das sie verfertigt, ist so ausgezeichnet, daß sie den vielen Bestellungen, die bei ihr gemacht werden, kaum nachkommen kann.

Pforzheim, 15. Jan. (Schw. M.) Im hiesigen Benckiser'schen Eisenwerk sollen demnächst nicht weniger als 13 Gitterbrücken, jede von 100 Fuß Länge, die für die schweizerische Centralbahn bestimmt sind, in Arbeit genommen, und theils hier, theils in einer am Bahnhof in Basel zu errichtenden provisorischen Filialwerkstätte ausgeführt werden.

Aus dem Oberamt Heidelberg, 24. Jan. (F. Z.) Früher wurde das sogenannte Kirchweihfest in den verschiedenen Orten an verschiedenen Tagen gefeiert, und so war es den einzelnen Gemeinden möglich, auch die Kirchweihen ihrer Nachbarn zu besuchen. Aus nicht zu verwerfenden Gründen wurde später von der hohen Staatsregierung dieses aufgehoben und alle Kirchweihen auf einen Tag verlegt. Um nun dieses Fest wieder auf den frühern Stand herzustellen, haben sich die Gemeinderäthe der Orte Kirchheim, Rohrbach, Sandhausen, Dossenheim, Handschuchsheim, Nußloch, Eppelheim, Altenbach, Heiligkreuzsteinach, Heddesbach und Wieblingen durch die betreffenden Behörden an das Großh. Ministerium des Innern bittweise gewendet; allein durch einen kürzlich erschienenen Beschluß dieser hohen Behörde wurden die betreffenden Gemeinderäthe in Kenntniß gesetzt, „daß auf ihr Gesuch um Wiedergestattung der Kirchweihfeste an den früher üblichen Tagen nicht eingegangen werden könne." Die Sache selbst wird jetzt auch in der Kammer der Stände zur Sprache kommen und das Für und Wider besprochen werden, da sich die Musiker aus den Amtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim mit dem Gesuche „um Wiedereinführung der früheren Kirchweihen" an die 2. Kammer gewendet haben.

Mannheim, 25. Jan. Wie in Karlsruhe und Heidelberg, so hat sich auch hier bereits zu Anfang vorigen Monats unter den Auspicien des Stadtvorstandes eine Commission gebildet zu dem Zwecke, bei dem bevorstehenden, für das Land so viel verheißenden Ereignisse die freudige Theilnahme der Stadt Mannheim durch eine der hohen Fürstin darzubringende Gabe würdig und bleibend zu beurkunden. Schon in den ersten Sitzungen hat sich diese Commission für einen Ihrer Königl. Hoheit anzubietenden prachtvollen, aus verschiedenen edlen Holzarten und vergoldeter Bronze gearbeiteten, mit Geschirren aus getriebenem Silber versehenen Toilettetisch entschieden, und dazu eine namhafte Summe in Aussicht genommen. Ohne Zweifel ging die Commission dabei von der sie ehrenden und auch anderwärts bei ähnlichen Anlässen immer maaßgebend gewesenen Ansicht aus, daß der Fürstin des Landes nichts willkommener sein könne, als ein solches den Kunst- und Gewerbefleiß der Stadt oder des Landes darstellendes und zugleich dem seinen fürstlichen Comfort entsprechendes Kunstmöbel.

Wertheim, 27. Jan. (B. L. Z.) Vor einigen Tagen erblickte ein Jäger bei seinem Frühausgang eine Eule auf dem Kamine eines niedergelegenen Hauses, und konnte sich das Vergnügen nicht versagen, sie zu schießen. Die Eule, zu Tod getroffen, stürzte in den gähnenden Schornsteinschlund. Begierig, seine Beute zu erhaschen, eilt der Jäger in das ihm wohlbekannte Haus und zum Ofenloch hin, wo sie zum Vorschein kommen soll. Wie erstaunt er aber, als durchdringendes Wehgeschrei ihn empfängt, und er am Ofenloch ein zitterndes Weib erblickt, das um Erbarmen fleht. Die Unglückliche hatte gerade das Feuer in dem Augenblick anmachen wollen, als der Schuß fiel und die Eule mit großem Geräusch den Schornstein hinunterfuhr und sterbend mit den Krallen ihren Nacken erfaßte. Sie für den leibhaftigsten „Gott sei bei uns" haltend, der sie zur Hölle abholen wolle, bat die Magd um Erlösung, die ihr der glückliche Jäger gern angedeihen ließ.

**Bayern.** Schweinfurt, 24. Jan. Heute Mittag stürzte sich der unverheirathete Apotheker Bartenstein von Papenhausen unterhalb der Brücke, nachdem er Hut und Paletot weggeworfen, unter den Augen von Hunderten von Menschen in den Main. Dort beschäftigte Schiffer eilten sogleich zur Rettung herbei, zogen ihn heraus und wollten an's Land fahren, als Bartenstein aus dem Kahn nochmals in's Wasser sprang, von den kräftigen Schiffern aber wieder herausgezogen und an's Land gebracht wurde. Zum dritten Mal versuchte er den ihn Führenden zu entwischen, was ihm aber nicht gelang, und er wurde darauf in's Spital geliefert. Eine Ursache der verzweifelten Handlung dieses noch jungen und hier, wo er lange Zeit conditionirte, sehr geachteten Mannes kennt man nicht.

**Preußen.** Ein Selbstmord, der in Breslau jetzt erst, nach 14 Tagen seines Vollzugs, entdeckt wurde, ist durch die entsetzliche Consequenz, durch den Verzweiflungs- oder Wahnsinnsmuth, womit er zur Ausführung kam, eben so unerhört, wie geeignet, fast eine grausige Bewunderung hervorzurufen. Ein Mädchen von 30 Jahren, aus guter Familie, ward elternlos. Sie ging deßhalb in die Familie eines Lehrers, wo sie die freundlichste Aufnahme fand und sich sehr thätig bewies. Seit einiger Zeit verfiel sie in Schwermuth. In Folge dessen machte sie einen Selbstmordversuch, bei dem sie jedoch überrascht und davon zurückgebracht wurde. Sie kam in ärztlich Behandlung, und ihr Arzt empfahl, streng auf die Melancholische aufzupassen. Dies geschah. Trotzdem verschwand sie vor 14 Tagen, Niemand wußte wie und wohin. Da will vor 3 Tagen das Dienstmädchen des Lehrers aus einem Kasten in einer Kammer etwas holen. Auf diesem Kasten stand noch eine Kiste. Das Mädchen räumte diese weg, findet den Schlüssel zum Kasten an dem Orte, wo er immer hing, schließt auf, und da sie den Deckel hebt, erblickt sie in dem Kasten den zusammengekauerten Leichnam der seit zwei Wochen Vermißten. Die Bedauernswerthe muß den Deckel und die Kiste darauf mit ihren eigenen Armen so lange in die Höhe gehoben haben, bis sie völlig in dem untern Behälter saß, worauf sie Deckel und Kiste fallen ließ und sich dem Erstickungs-Tode preisgab. Wenige Tage vor der That hatte sie den Lehrer um sein Bildniß gebeten. Auf der Rückseite dieses Bildes fand man einige Worte, von ihr geschrieben, womit sie wegen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ihrer That um Verzeihung bat. Daß sie auch auf andere Weise versucht hatte, sich zu tödten, zeigte die Obduction ihrer Leiche: man fand im Magen derselben Stecknadeln, Stopfnadeln, zwei Nägel mit Messingknöpfen, sowie eine eigenthümliche Flüssigkeit, muthmaßlich Gift, was aber erst chemisch ermittelt werden soll.

Berlin, 21. Januar. Auch die „Pr. C." berichtet heute: In Folge der Aussichten auf eine friedliche Gestaltung der politischen Verhältnisse macht sich schon jetzt auf den wichtigsten europäischen Plätzen, namentlich London, Paris, Köln, Rotterdam, Amsterdam, ein entschiedenes Sinken der Getreidepreise bemerkbar. Allgemein theilt man für den Fall des definitiven Friedensabschlusses die Ueberzeugung von dem zu erwartenden Eintreffen überreichlicher Zufuhren aus solchen Getreide erzeugenden Ländern, welche der jetzige Kriegszustand dem Ausfuhrhandel verschließt.

**Oesterreich.** Wien, 18. Jan. Die diesjährige Typhusepidemie übersteigt nach dem Urtheil aller Aerzte wie Laien sowohl an intensiver Stärke als an Ausbreitung alle vorhergehenden, sogar die große Epidemie des Jahres 1844. Im allgemeinen Krankenhause weist heute der officielle Bericht 1100, also über die Hälfte des gesammten normalen Krankenstandes, als Typhuskranke nach; in der vergangenen Woche wurden allein 400 Kranke überbracht, während die vorhergehende nur etwa 160 Erkrankungsfälle zählte; auch die Sterblichkeit ist schon im Zunehmen: von etwa 60 täglich eingelieferten Typhuskranken sind heute 19 als gestorben gemeldet. Dies Alles nur im allgemeinen Spital; in der ganzen Stadt beträgt die Zahl der Typhuskranken 12,000. Schon sind auch mehrere Aerzte der Seuche als Opfer gefallen.

**Schweiz.** Obwalden. Der Eidgen. berichtet ein Exempel hiesiger Strafjustiz. In Folge Urtheils des Regierungsrathes wurde nämlich N. Amschwand von Kerns vorige Woche wegen Diebstahls bei der schneidendsten Winterkälte, von oben entblößt, durch den Scharfrichter vom Rathhause zur Brücke (hin und her eine Viertelstunde Wegs) geführt und mit „scharfen" Ruthenstreichen gezüchtigt. Zur Ehre des hiesigen Publikums sei es gesagt, es wendete sich mit Unwillen von erwähntem Auftritte mittelalterlicher Rohheit ab.

— In Olten starb ein Pater Capuziner, 80 Jahre alt, von denen er 60 fast ganz in einsamer Zelle verlebte. Merkwürdig ist, daß er 1823 18 Tage und 1824 11 Tage lang nicht die mindeste Speise zu sich nahm.

Aarau. Die Waldungen am Rhein bei Rheinfelden leiden durch zahlreiche Rehe, deren Bestand auf 100 Stück angeschlagen wird. Der Regierungsrath läßt deßhalb die Jagdpächter auffordern, sich wenigstens 50 Rehschlägel daselbst zu holen.

**Frankreich.** Paris, 25. Jan. (Köln. Z.) Der hiesige Gemeinderath hat dem kais. Kinde eine Wiege darzubringen beschlossen, deren Anfertigung er dem Herrn Grobé übertragen hat. Die Schreinerarbeit aus den seltensten Holzarten wird 60,000 Fr. kosten; die Verzierungen an Gold, Silber ꝛc. sind auf 140,000 Fr., und die Spitzen, Vorhänge nebst der sonstigen innern Ausstattung der Wiege auf 400,000 Fr. veranschlagt.

Paris, 25. Jan. (Nürnb. Z.) Es soll beschlossen sein, daß nach dem Zustandekommen des Friedenswerkes das französische Heer sofort um nicht weniger als 200,000 Mann verringert werden solle; dagegen würde, zu wirksamer Sicherung der Ordnung in den Departementen, das Gendarmerie-Corps eine Vermehrung erhalten.

— Ein am 28. Jan. auf der Rhede von Havre eingetroffenes amerikanisches Schiff, „Elwira", bringt aus New-York die ungeheure Quantität von 59,000 Buschels (19,000 Hectoliter) Getreide und 530 Barils Mehl.

— In Frankreich geschieht es nicht selten, daß sich in einer Provinzialstadt ein fremder Kaufmann etablirt. Wenn seine Waarenlager geöffnet sind, erscheint ein angeblicher Gläubiger, läßt ihn verhaften, Concurs erklären und die Waaren versteigern. In der Meinung, daß diese Zwangsveräußerung gute Waare zu niedrigen Preisen erstehen lasse, eilen die Landleute herbei und zahlen übertriebene Preise. Ist das Lager realisirt, so entläßt der harte Gläubiger den unglücklichen Schuldner seiner Haft und Beide reisen als Freunde in eine andere Gegend, um denselben Kunstgriff zu wiederholen.

**Belgien.** Der Windstoß und das Gewitter am 24. Jan. haben in St. Willibrod in Belgien viele Häuser abgedeckt, in Ostende arg gewüthet, Boote zertrümmert, aber besonders in Charleroi die Dächer rasirt, Schornsteine herabgeschleudert, und die großen Eisenbahnschoppen umgeweht. Aehnliche Berichte kommen aus Gent, Courtrai, Verviers, Namur und Huy. In Bisseghem bei Courtrai schlug der Blitz zündend in eine Mühle und lähmte den Müller. In Lille hauste der Sturm ebenfalls, sowie auch in Havre, wo die Verwirrung und Noth im Hafen groß war, doch wenigstens kein Menschenleben verloren ging.

**Orientalische Angelegenheiten.** Die „Oesterr. Corresp." berichtet officiell: In Folge der allseitigen Annahme des bereits zur Oeffentlichkeit gelangten österreichischen Entwurfs von Friedenspräliminarien sind heute Mittags 12 Uhr die Repräsentanten Englands, Frankreichs, der h. Pforte und Rußlands in dem k. k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zusammengetreten, um in Gemeinschaft mit dem Hrn. Grafen von Buol-Schauenstein, als dem Repräsentanten Oesterreichs, ein Protocoll zu unterzeichnen, durch welches die erwähnten Friedenspräliminarien bindende Kraft erlangen. In dem heute unterzeichneten Actenstücke ist zugleich der zu bewerkstelligende Abschluß eines Waffenstillstandes grundsätzlich festgestellt, und dabei bestimmt worden, daß die spätestens innerhalb drei Wochen von heute zu Paris zusammentretenden außerordentlichen Bevollmächtigten der fünf Höfe, nach förmlicher Unterzeichnung der heute paraphirten Friedenspräliminarien, den definitiven Friedenstractat abzuschließen ermächtigt sein sollen. Der deutschen Bundesversammlung werden die abgeschlossenen Friedenspräliminarien in der nächsten Donnerstagssitzung von dem k. k. Präsidialgesandten mitgetheilt werden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die hohe Versammlung sich im Namen des Deutschen Bundes mit warmem Interesse dem glücklich erzielten Ergebniß anschließen wird.

Wien, 27. Jan. Obwohl die Rüstungen die Bedeutung nicht mehr haben, die sie noch vor Kurzem hatten, so ist es doch von Interesse, zu erfahren, welche Anstalten die Russen getroffen hatten, um dem gegen sie heranziehenden Ungewitter die Stirne zu bieten. Seit dem Zusammentritte des Pariser Kriegsrathes war ein Hauptaugenmerk der russischen Strategen namentlich auf Polen gerichtet. Die Festungen dieses Königreichs, an deren Herstellung durch 45 Jahre die größten Summen verwendet wurden, sind alle nach einem Defensivsystem erbaut, welches würdig ist, die Aufmerksamkeit aller Strategen auf sich zu ziehen. Diese Festungen wurden nun auf ein Jahr verproviantirt, so daß es den Anschein hat, als hätten die Russen daran gedacht, sich in Polen nicht im freien Felde, sondern nur hinter ihren Verschanzungen zu vertheidigen. Dort ziehen sie auch ihre Garde- und Reservedivisionen zusammen, die übrigen mobilen Streitkräfte werden nach Sitomir, Kischeneff und Nikolajeff, nach Finnland und in die Krimm dirigirt. Ueberdies ist der Militär-Gouverneur von Orenburg bemüht, Murawjeff's Armee zu verstärken. In der That bietet die Aufstellung der russischen Armee ein kriegerisches Bild der Defensive in einer ungeheuern Ausdehnung dar. Diese Rüstungen dürften aber auch nach abgeschlossenem Waffenstillstande schwerlich unterbrochen werden.

London, 31. Jan. Bei der heute erfolgten Eröffnung des Parlaments drückte die Königin in der Thronrede im Allgemeinen ihre Zufriedenheit über die Friedensaussichten aus, machte jedoch dazu die Bemerkung: „Bei den in Aussicht stehenden Vertragsunterhandlungen werde ich dafür besorgt sein, den Zweck des Krieges, dessen wegen er unternommen worden ist, nicht aus dem Auge zu verlieren, und ich werde keinen Augenblick die Kriegsrüstungen einstellen, bis ein befriedigender Friedensvertrag geschlossen ist."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**Konstantinopel**, 21. Jan. Wie man dem „Constitutionnel" schreibt, wurde die neueste Friedensbotschaft in der türkischen Hauptstadt im Allgemeinen mit Freude und Befriedigung aufgenommen; doch, wie Alles zwei Seiten hat, so auch hier. Der Platz ist mit ungeheuren Vorräthen, welchen der Krieg einen vortheilhaften Absatz gesichert zu haben schien, überladen. Wenn die Friedensgerüchte sich erhalten, so werden wir in den nächsten Tagen von commerciellen Katastrophen hören. — Die Conferenzen wegen der Emancipation der Christen dauern fort. Die Gesandten Frankreichs, Englands und Oesterreichs, der Großvezier, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Fürst Kallimaki nehmen daran Theil. Die Wendung, welche die Berathungen nehmen, befriedigt allgemein. Die Angelegenheit wegen der Fürstenthümer ist noch nicht geordnet: doch deutet Alles darauf hin, daß auch diese Frage einer raschen Lösung entgegengeht.

**Petersburg**, 22. Jan. (Nat. Z.) Die im Journal de St. Petersbourg erschienene und aus diesem auch in die russischen Blätter übergegangene Erklärung der Regierung hat den Friedenshoffnungen einen ziemlich festen, wenn auch nicht über alle Zweifel erhabenen Halt verliehen. Stumm und ohne irgend eine Bemerkung sich zu erlauben, nehmen die kriegerischen Großsprecher und deren eben noch so lauten Organe die officielle Kunde auf; man ist in Rußland gewöhnt, schweigsam zu sein, wenn es so sein soll; nicht einmal in Miene und Blick wird Gedanke und Gefühl verrathen. Immerhin ist die Arznei bitter, obwohl der officielle Aufsatz zu beweisen versucht, daß der wesentliche Inhalt der Propositionen, mit Ausnahme der Grenzregulirung, eigentlich von Rußland selbst ausgegangen, und seine hauptsächlichste Forderung zugestanden sei, nämlich der Abschluß eines directen Vertrages mit der Pforte hinsichtlich des schwarzen Meeres. Was die von der immer mehr anwachsenden Coalition drohenden Gefahren betrifft, so findet man in diesem Passus des Aufsatzes besonders den Eindruck der von Preußen hieher gerichteten entschiedenen Mahnungen wieder, die keine Täuschung in dieser Beziehung übrig gelassen haben sollen.

**Paris**, 28. Jan. Man liest im Pays: Wir haben gestern angezeigt, daß die Conferenzen aller Wahrscheinlichkeit nach in Paris stattfinden werden. Die auswärtigen Journale bestätigen heute auf eine sehr bestimmte Weise unsere persönlichen Erkundigungen. Eine Correspondenz der Emancipation von Brüssel kündigt an, daß die letztere Stadt zuerst als angemessenster Sitz der Conferenzen erschienen sei, und auch die Genehmigung Napoleon III. gefunden habe. Allein der Kaiser Alexander II. soll erklärt haben, daß er Paris jeder andern Stadt vorziehe, damit man schneller zum Ziele gelange, und weil der Czaar ein neues Pfand für die Achtung geben wolle, die er für den gegenwärtigen Herrscher Frankreichs hege. Die französische Regierung habe aus Zartgefühl für ihren vertrautesten Verbündeten London vorgeschlagen, aber auch das englische Cabinet habe der Hauptstadt Frankreichs den Vorzug gegeben. Rußland hat den Baron Brunow zu seinem Bevollmächtigten ernannt, insoweit als diese Wahl keinen Widerstand in England und Frankreich findet. Paris wird also die Ehre haben, dem künftigen Friedensvertrage seinen Namen zu geben, und es wird keines der wenigst merkwürdigen Schauspiele unserer Zeit sein, wie sich die Vertreter der Großmächte in der Hauptstadt Frankreichs und unter der Regierung Napoleon III. vereinigen, um die Ruhe Europa's zu sichern.

**London**, 30. Jan. (Fr. J.) Nach dem Pariser Correspondenten der Times werden die verschiedenen Bevollmächtigten am 17. Februar zusammentreffen, sehr wenig Zeit mit Discussionen verbringen und am 25. Alles zum Abschluß gebracht haben. Die Angelegenheiten müssen vorher in einer Weise arrangirt werden, daß weder der öster., noch der russ. Bevollmächtigte unter dem Vorwande, neue Instructionen einholen zu müssen, Gelegenheit findet, den raschen Gang der Verhandlungen zu unterbrechen.

## Viersylbiges Buchstabenräthsel.

1. 2. 3.
Gar oft bin ich ein Zephyr, in lüft'gen Höh'n ich wohn',
Und nenn' mich mit dem Aar des Aethers stolzer Sohn;
In Städten, wie zu Ems, zu Kitzingen, in Franken,
Erschein' ich oft als Balsam, zumal im Bad, den Kranken;
Doch in der heil'gen Schrift, da weist man mir die Thür,
Indem ich weder kalt noch warm bin für und für.

1. 2. 3. 4.
Der Taube hört' mich gern, doch bin ich ihm stets fremd;
Der Friedhof ist mein Grab, der Markt mein Element.

1. 2. 3. 4. 5. 6.
G'rad'aus geh' ich des Wegs, im Trüben fisch' ich nicht,
Ich zieh' sowohl die Lüg', als auch das Recht an's Licht;
Dem Frommen wird's da wohl, dem Frevler mach' ich weh',
Und spiel' die größte Roll' im ganzen ABC.

7. 2. 8. 8. 5. 6.
Unweit der alten Hochburg, in Breisgau's schöner Flur,
Da führt ein niedlich Dörfchen auf meines Namens Spur;
Auch bin ich sehr bekannt zu Freiburg in der Stadt,
Wo jede Straß' und Gäßchen ihr liebes Bächlein hat.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 2. 8. 8. 5. 6.
Die ganze weite Erde, so unermeßlich groß,
Wie manchen Potentaten birgt sie in ihrem Schooß,
Der hoch das Scepter schwingt, gewaltig weit in's Land,
Millionen ist er Hort, Millionen wohl bekannt!
Doch ist mein Reich das größte vom ganzen Erdenrund,
Drei Fünftel und noch mehr gehört zu meinem Bund;
Ich habe weder Blei, noch Pulver, noch Miliz,
Und hause doch viel wilder, als Donner und als Blitz.
Gleichwohl flieh' ich das Feuer, fehlt mir des Geistes Macht,
Weßhalb die gold'ne Rebe, nicht ich, Begeist'rung schafft;
D'rum schrieb auch einst St. Paulus Thimotheo gar fein:
„Trink' doch nicht 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 2. 8. 8. 5. 6, trink' auch zuweilen Wein!" —

N..ßb..ch, bei Oberkirch. F...z J..... M..ll.r.

## Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 5. Februar 1856.

| Frucht-Gattung. | Eingeführt: | Aufgestellt vom letzten Markt: | Verkauft: | Mittelpreis per Malter. | | Bleiben aufgestellt: |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Malter. | Malter. | Malter. | fl. | kr. | Malter. |
| Waizen . . . | 12 | — | — | — | — | 12 |
| Kernen . . . | — | — | — | — | — | — |
| Halbwaizen . | 7 | — | 7 | 16 | — | — |
| Korn . . . . | — | — | — | — | — | — |
| Haber . . . | 1 | — | 1 | 4 | 30 | — |
| Gerste . . . | 4 | — | 4 | 10 | 7 | — |
| Welschkorn . | 2 | — | 2 | 9 | 4 | — |
| | 26 | — | 14 | | | 12 |

Das Marktgericht.

## Frucht-Mittelpreise.

| Ein Malter | Oberkirch 24. Jan. | | Achern 5. Febr. | | Gengenbach. 31. Januar. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen . . . . . | 20 | 45 | 19 | 36 | 20 | — |
| Kernen . . . . . | 19 | 15 | — | — | 18 | 6 |
| Halbwaizen . . . . | 15 | 30 | 14 | — | 15 | 12 |
| Fees . . . . . | — | — | 8 | 17 | — | — |
| Korn . . . . . | 13 | 30 | 13 | 34 | 13 | 45 |
| Gerste . . . . . | 9 | 30 | 10 | 10 | — | — |
| Welschkorn . . . . | 9 | | 9 | 40 | 9 | 12 |
| Haber . . . . . | 4 | 48 | 4 | 30 | 4 | 40 |

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg